

Seeräuber und seltsame Tanten

REKINGEN Der Unterhaltungsabend der Musikgesellschaft Rekingen war zweigeteilt. Zuerst hiess es «Musik liegt in der Luft» und danach sorgte die Theateraufführung «Stromfrei» für Stimmung.

SEITE 18



Mit Hitler und Götz George

WINDISCH Die in Windisch wohnhafte Jasmin Morgan war bei den Dreharbeiten von «Mein Kampf» mit Götz George dabei. Jetzt zeigt sie Szenenbilder.

SEITE 13



Blick auf Baden Nord mit den verschiedenen Institutionen der Berufsbildung, welche nun ein Netzwerk bilden, und dem Nordportal als spezieller Farbtupfer daneben. WAL/ARCHIV

Die Berufsbildungsstadt stärken

BADEN NORD Die dort konzentrierten Institutionen für berufliche Ausbildung und Beratung bilden ein Netzwerk.

Im Industriegebiet Baden Nord sind direkt neben den weltweit tätigen und ausstrahlenden Konzernen ABB und Alstom verschiedene Institutionen der Beratung, Aus- und Weiterbildung von Berufslernenden ange-

siedelt. Sie bilden gut qualifizierten Nachwuchs nicht nur für die benachbarten Weltkonzerne aus.

In dieser einmaligen Konstellation steckt viel Potenzial, das es zu nutzen und zu fördern gilt. Dies sag-

ten sich die Verantwortlichen der Berufsbildung Baden (BBB), der Kantonalen Schule für Berufsbildung, Beratungsdienste Aargau, Lernzentren LfW und Technikerschule ABB. Zusammen mit der Wirtschaftsschule

KV Baden-Zurzach gründeten sie das Bildungsnetzwerk Baden. Dieses lud Rudolf Strahm, der ein flammendes Plädoyer für die Berufsbildung hielt, ein und will bis Frühjahr 2009 einen Verein bilden. (atp) **SEITEN 2/3**

Toni Meier AG

Pneuhaus - Carrosserie - Spritzwerk
Steigstr. 14, 5452 Oberrohrdorf
Tel. 056 496 19 43 www.toni-meierag.ch



RUEDI TINNER AG

Ihre Nr. 1 für  OPEL

Bruggerstr.152, 5400 Baden, Tel. 056 221 74 00, www.tinnerag.ch

INHALT

Ihre Region auf Seite:

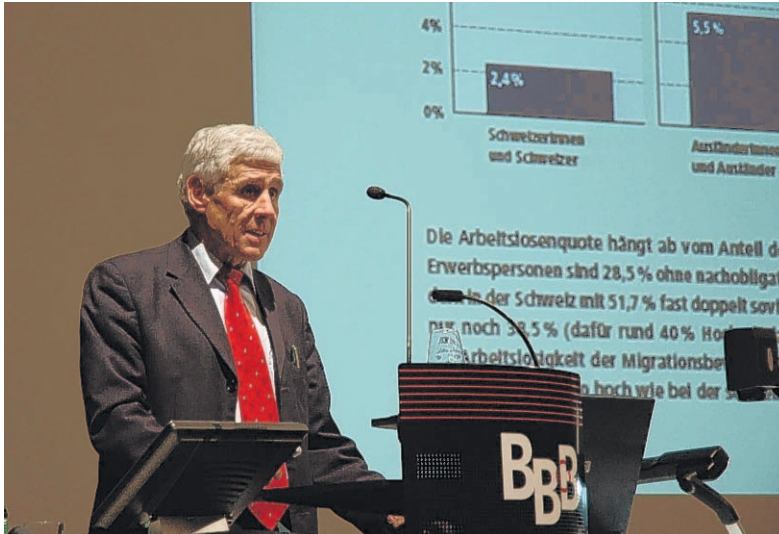
Baden-Wettingen	5–11
Brugg-Windisch	13–15
Zurzach-Unteres Aaretal	16–18

Agenda Brugg	21–23
Agenda Zurzach	21–23
Agenda Baden	21–23



Wenn die Jugend musiziert

KLINGNAU Das Jahreskonzert der Jugendmusik war von den jungen Musikantinnen und Musikanten selber zusammengestellt worden. Es enthielt viele Reminiszenzen an eine tolle Lagerwoche auf Schloss Wartburg über dem Bodensee. Auch sonst klangen Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse an, besonders an das Eidgenössische Jugendmusiktreffen in Solothurn, wo sich die Klingnauer als zweitbeste Aargauer Formation positionieren konnten. «Wir wollen mit Musik etwas bewegen», sagte Präsident Kilian Vogel. **SEITE 16**



«Warum wir so reich sind»: Rudolf Strahm bei seinem Referat in der BBB-Aula. RWI

Die Berufsbildung als Geheimrezept für den Schweizer Reichtum

ZUR SACHE Lancierung des Bildungsnetzwerks Baden mit einem Referat von Rudolf Strahm

RUTH WIEDERKEHR

Weshalb gibt es in der Schweiz wenige Arbeitslose, auch wenn das Wachstum stagniert? Qualitativ hochstehende Produkte und die Fähigkeit, sich den neuen Strömungen anzupassen, sind Tugenden der Schweizer Wirtschaft – auch in Krisenzeiten. Der ehemalige Preisüberwacher und Ökonom Rudolf Strahm hat am vergangenen Donnerstagabend rund hundert Lehrpersonen und Berufsberatern den Zusammenhang zwischen Berufsbildung und Wirtschaftsreichtum erklärt.

Zwar gibt es heute in Europa viele akademisch gebildete junge Leute, auf den Arbeitsmarkt sind sie jedoch nicht vorbereitet. In der Schweiz wählen mehr als drei Viertel der Jugendlichen den Weg einer Berufsbildung und legen so den ersten Stein für eine lebenslange Karriere. «Statistisch gesehen ist das Risiko, arbeitslos zu werden, etwa dreimal geringer, wenn man eine Be-

rufslern macht, als wenn man ohne gelernten Beruf erwerbstätig ist», sagt Rudolf Strahm. Die Arbeitslosigkeit in der Romandie – im Kanton Genf beziehen rund sieben Prozent der Bevölkerung Arbeitslosengelder – sei mitunter deshalb so hoch, weil wesentlich weniger Jugendliche eine Lehre absolvierten als in der Deutschschweiz.

Strahms Beweisführung ist geradlinig: Das hiesige zweigliedrige Ausbildungssystem ermöglicht eine überdurchschnittliche Arbeitsmarktintegration. Die KMU machen rund zwei Drittel aller Arbeitsplätze aus und bieten Tausende von Lehrstellen an. Sie garantieren mit den gut ausgebildeten Arbeitskräften eine hohe Produktivität und bleiben somit konkurrenzfähig. «Ich bin nicht verärgert angesichts der Rezession», sagte Strahm abschliessend. Denn die Schweiz gehöre mit den Qualitätsprodukten im Exportmarkt auch längerfristig zu den Spitzenreitern.

«Baden Nord ist weltweit ein einmaliger Platz für die Bildung»

BILDUNGSNETZWERK Die Beratungs- und Ausbildungsinstitutionen im Umfeld der Badener Industriebetriebe wollen verstärkt zusammenarbeiten, um das Ansehen und den Stellenwert der Berufsbildung so zu stärken.

ANDREAS TSCHOPP

In Baden Nord sind grosse Industriekonzerne wie ABB und Alstom sowie Institutionen der Berufsbildung und -beratung auf engstem Raum nebeneinander angesiedelt. Dieses Potenzial gilt es besser zu nutzen – zum Wohle der «Bildungsstadt Baden». Dafür wurde das Berufsbildungsnetzwerk gegründet.

«In der Vision vom Lern- und Denkplatz Baden liegt mehr drin», sagt Konrad Schneider. Er ist Standortleiter der Kantonalen Schule für Berufsbildung (KSB), die seit einem Jahr neu im Gebäude 1485 an der Schmiedestrasse 13, direkt neben dem Nordportal, in Baden Nord angesiedelt ist. Im gleichen Gebäude (Zentrum Schmiede) sind auch die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau (BDAG) unterge-

DIE ZIELSETZUNGEN

Das Berufsbildungsnetzwerk Baden ist ein Verbund öffentlicher und privater Institutionen in der Stadt Baden. Die Mitglieder verpflichten sich dem Leitgedanken der «Bildungsstadt Baden», organisieren schul- und institutionenübergreifende Veranstaltungen, fördern die pädagogische und organisatorische Zusammenarbeit zwischen den Institutionen der Beratung und Berufsbildung, nutzen Personal, Finanzen und Infrastrukturen, um ihre Bildungswirkung zu optimieren, und «fördern die Bildungs- und Arbeitsmarkttauglichkeit der Menschen in der Region», wie es heisst. (az)

bracht. «Wir kamen als Letzte auf den Platz und gingen deshalb gleich auf die anderen zu», betont Schneider. «Die anderen», das sind das 2006 eröffnete Berufsbildungszentrum Baden (BBB), die Lernzentren und die ABB-Technikerschule, alle in direkter Nachbarschaft. Als externer, aber ebenso wichtiger Partner wurde die Wirtschaftsschule KV Baden-Zurzach einbezogen, um im Bereich Berufsbildung einen Verbund zu gründen. Dies unter dem Titel Berufsbildungsnetzwerk Baden (mehr dazu unten links und rechte Spalte).

VEREINSGRÜNDUNG BIS IM FRÜHLING

Im Januar 2008 fand eine Start-sitzung statt, an der auch Vertreter von ABB und Alstom sowie Stadtrat Geri Müller teilnahmen. Als Präsident des BBB-Schulvorstandes und Mitglied des KV-Vorstandes unterstützt Müller die Initiative sehr, die dazu diene, «Synergien und Vertrauen zu schaffen» unter den Berufsbildungsinstitutionen. Diese gaben zuerst ein Commitment ab und setzten eine Steuergruppe ein. Ihr gehören neben Schneider Jörg Amsler von der BBB und Anna Chiaradia von den BDAG an. Eine Partnerschaft unter den Institutionen, deren «Kundschaft» oft die gleiche ist, habe es schon früher gegeben. Mit der räumlichen Nähe gelte es diese nun zu stärken und die «Kräfte zu bündeln», erklärt Anna Chiaradia. Ziel ist es,

OBERFLACHS/RINIEN Sport und Klamauk der Turner

Sowohl in Oberflachs als auch in Riniken boten die turnenden Vereine nicht nur sportliche Vorführungen am Boden und an allerlei Geräten; sie unterhielten das zahlreiche Publikum auch mit einem turbulenten Theaterstück (Oberflachs), resp. mit einer ganzen Reihe von Sketches (Riniken).

Seite 15

**Musikalische Jubiläumsreise**

UNTERSIGGENTHAL Zum Jubiläum 110 Jahre Musikgesellschaft schenken sich die Musikantinnen und Musikanten eine neue Uniform. Beim Dorffest «Sickinga live, 1175 Jahre Untersiggenthal» waren sie erstmals damit aufgetreten, am Jahreskonzert wurde die Uniform nun eingeweiht. Musikalisch wurden die Besucher des Konzertes zu einer Reise um die Welt eingeladen. Nationale und internationale Musikstücke hatte das Korps, sozusagen als Geburtstagsgeschenke, einstudiert.

SEITE 5



Sie wollen ihre Institutionen vernetzen: (v. l.) Thomas Eichenberger, Geschäftsführer Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau (BDAG), Konrad Schneider, Standortleiter Kantonale Schule für Berufsbildung, Anna Chiaradia (BDAG), Gastreferent Rudolf Strahm, Urs Keller, Rektor der Technikerschule ABB, und Ruedi Siegrist, Rektor der Berufsbildung Baden (BBB). ATP

bis Frühjahr 2009 eine verbindliche Absichtserklärung zu unterschreiben und einen Verein zu gründen. Damit werde das Bildungsnetzwerk, das mit dem Vortrag von Rudolf Strahm den ersten öffentlichen Anlass organisierte (Artikel links), dann erst richtig aktiv, meint Chiaradia.

DIE AUTONOMIE BLEIBT GEWAHRT

Die Vertreterin der Beratungsdienste betont übereinstimmend mit ihrem Kollegen von der Kantonalen Schule für Berufsbildung, dass das Netzwerk aus Eigeninitiative «von unten herauf» entstanden sei. Auch soll die Autonomie der Partner beim Vernetzungsprozess gewahrt bleiben. «Wir wollen den gemeinsamen Nenner finden, ohne die Autonomie einzuschränken», bekräftigt Thomas Eichenberger. Der BDAG-Geschäftsführer betont, dass die einzelnen Partner vielmehr gestärkt werden sollen. Anna Chiaradia hebt zu-

dem die Lösungsorientierung beim Zusammenspannen hervor, denn «es haben ja alle schon genug zu tun».

ZUSAMMEN GESCHEITER ALS ALLEIN

Als praktische Beispiele der Zusammenarbeit, die speziell auch den Lehrpersonen und Lernenden einen Mehrwert bringen soll, führt Konrad Schneider Kooperationsverträge im Bereich Verpflegung und Reinigung an oder die gemeinsame Nutzung der Mediothek im BBB. Auch haben Lehrlinge unter Anleitung von KSB und BDAG selber eine Ausstellung gestaltet, um Logistiker-Nachwuchs anzuwerben. «Wir haben gelernt, dass wir gemeinsam gescheitert sind als allein», betont Anna Chiaradia den Nutzen des Bildungsnetzwerks.

«SUPER-CHANCE FÜR BILDUNGSSTADT»

Des Lobes voll dafür ist auch der Rektor der ABB-Technikerschule, Urs Keller. Er bezeichnet das Netzwerk

als «Sinnensgemeinschaft, in der viel Herzblut steckt». Keller hebt im Chor mit Referent Strahm den hohen Wert der Berufsbildung in der Schweiz hervor, ebenso deren Konzentration an der Seite der Grosskonzerne ABB und Alstom in Baden Nord. «Das ist weltweit ein einmaliger Platz für die Berufsbildung», so der Rektor der ABB-Technikerschule. Für dessen Kollegen von der BBB, Ruedi Siegrist, ist diese besondere Konstellation eine «Superchance für die Bildungsstadt Baden», die von 10 000 Menschen besucht wird, bei der Aus- und Weiterbildung. Bei deren Förderung mithelfen will das Berufsbildungsnetzwerk und ebenso zu bildungspolitischen Fragen Stellung beziehen, wie Siegrist meint.

@ www.bildungsnetzwerkbaden.ch

MEHR INFORMATIONEN zum Netzwerk, seinen Aktivitäten und Links zu den Beteiligten auf dieser Internetseite.

Wer sind die sechs Partner?

BERUFSBILDUNG BADEN (BBB) Laut Vision «die führende Berufsschule für innovatives und zukunftsorientiertes Lehren und Lernen der Schweiz». Sie will einen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft und Gesellschaft der Region leisten. 110 Lehrpersonen unterrichten 2259 Berufslernende am BBB, das 30 Mitarbeitende und 8 eigene Lehrlinge hat und 18,2 Mio. Franken umsetzt (Ende 2007).

BERATUNGSDIENSTE AUSBILDUNG UND BERUF AARGAU (BDAG) sind Kompetenzzentren für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Auch jugendpsychologische Beratung auf der Sek-II-Stufe und für Lehrpersonen wird angeboten an den 6 Standorten durch total 110 Mitarbeitende, davon 28 in Baden. 2007 wurden 11 000 Personen beraten und 13,4 Mio. Franken umgesetzt.

LERNZENTREN (LFW) sind der grösste Ausbildungsverbund der MEM (Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie) mit 29 Mio. Franken Umsatz. 90 Mitarbeitende sind für die Grundausbildung besorgt von 1005 Berufslernenden, die dann in über 80 Partnerfirmen weitergebildet werden.

ABB-TECHNIKERSCHULE, gegründet 1971, ist eine nicht profitorientierte, eidgenössisch anerkannte höhere Fachschule (HF) und bietet die höchste Berufsbildung im Nicht-Hochschulbereich an. An der Schule mit 9 Festangestellten betreuen rund 100 nebenberufliche Dozenten 500 Studierende/Kursbesucher.

KANTONALE SCHULE FÜR BERUFSBILDUNG (KSB) Pädagogische Kompetenzzentren für die berufliche Integration an vier Standorten im Aargau. 1600 Anmeldungen, 1000 Lernende, 400 Lehrvertragsunterzeichnungen während des Aufnahmeverfahrens und 18 Mio. Umsatz (Zahlen 2008).

WIRTSCHAFTSSCHULE KV BADEN-ZURZACH Grundausbildung: 1500 Berufslernende, 70 Lehrpersonen; Weiterbildung: 3300 Studierende, 160 Dozenten/Referenten. (atp)